

Winter auf der Pine Ridge Indianer Reservation

Eine (fast reale) Kurzgeschichte

Dorothee Yellow Wind wickelte die Quiltdecke mit dem blau-gelben Sternenmuster fester um sich herum, bis nur noch ihr runzeliges Gesicht mit dem fast erblindeten Augen hervorlugte. Manchmal seufzte sie zitternd vor Kälte und ihre schmalen Lippen enthüllten einen zahnlosen Mund. Dorothee war 69 und litt seit zwanzig Jahren an Diabetes. Ihre Beine und Füße waren geschwollen, sodass ihr jeder Schritt schwer fiel. Das Zimmer war dunkel und bitterkalt. Draußen tobte der Schneesturm und rüttelte an den Wänden aus Aluminium und an den mit Plastikfolie verklebten Fenstern. Vor zwei Tagen war das Holz ausgegangen und der Strom ausgefallen. Der nächste Nachbar wohnte gute zwei Meilen entfernt. Niemand wusste, wie es um sie stand. Früher hatte sie in der baufälligen Hütte, die nur aus zwei Räumen bestand, mit ihren vier Kindern gelebt. Da war es ein belebter Ort gewesen, trotz der Armut, mit Gelächter und Freude. Manchmal waren Verwandte gekommen und hatten die nötigsten Dinge repariert. Damals hatte sie noch einen alten Pick-up gehabt, mit dem sie ihre Lebensmittellieferungen abholen konnte, doch inzwischen war sie auf die spärlichen Besuche der Stammesregierung angewiesen. Nächste Woche würden sie wieder vorbeikommen, wenn der hohe Schnee ein Durchkommen zuließ. In der Reservation gab es keinen Winterdienst.

Dorothee schloss die Augen und träumte von damals, als die Kinder noch hier gespielt hatten. Zwei ihrer Söhne waren bereits gestorben. Einer war im Irakkrieg gefallen und der andere bei einer Schießerei erschossen worden. Ihre Töchter lebten weit entfernt in der Stadt. Manchmal kamen Essenspakete und das Versprechen, dass man sie im Sommer besuchen würde.

Dorothee erhielt dann Fotos, auf denen ihre Enkelkinder abgebildet waren und die sie mit ihren blinden Augen doch nicht sehen konnte.

Dorothee hatte Durst. Sie überlegte, ob sie aufstehen sollte, doch sie wusste, dass es nichts mehr gab. Die Kälte hatte den Trailer durchdrungen und alles einfrieren lassen. Am Morgen hatte sie alte Schuhe verbrannt und auf dem Ofen ein bisschen Wasser erhitzt. Jetzt gab es nichts mehr, das sie verfeuern konnte. Wozu auch? Sinnend saß sie im Sessel und dachte an die alten Zeiten. Sie hatte davon gehört, dass damals alte Leute zurückgeblieben waren, um den anderen nicht zur Last zu fallen. Sie war nur noch eine Belastung. Wenn sie ein wenig jünger wäre, würde sie den Sessel verbrennen, und vielleicht das Bett zerhacken, wie es andere auch schon in ihren Verzweiflung getan hatten, um nicht zu erfrieren. Irgendwann würde schon jemand mit Heizmaterial kommen. Irgendwann würde auch der Strom wieder funktionieren. Ihr Telefon ging nicht, denn sie hatte seit Jahren keine Rechnung mehr bezahlen können, aber sie könnte wenigstens den Wasserkocher einschalten.

Dorothee fühlte, wie die Kälte in ihren Beinen hochstieg. Sie wollte aufstehen und sich eine weitere Decke holen, doch ihre Füße waren wie Klumpen und trugen ihr Gewicht nicht mehr. Erschöpft ließ sie sich wieder in den Sessel fallen und schloss die Augen. Sie wollte ein wenig ruhen und ihren Träumen nachhängen. Im Traum gab es keine Kälte. Im Traum war sie auch nicht allein. Ihr Kinn sank nach unten und im Unterbewusstsein merkte sie, wie ihr warm wurde. Vielleicht schien die Sonne zum Fenster herein? Sie wollte blinzeln, erinnerte sich daran, dass es längst dunkel sein musste, aber sie war zu müde, um die Augen zu öffnen... es war so schön warm! Und sie hörte das Lachen ihrer Söhne, die auf sie warteten.

Unterstützen Sie das Winterprojekt!

Die Pine Ridge Indian Reservation ist eines der ärmsten Gebiete der USA. Jedes Jahr erfrieren hier Menschen, weil sie kein Geld haben, um das Gas oder Holz zu bezahlen. Hier fehlt es an den elementarsten Dingen, wie z.B. Essen, Kleidung und Heizung im Winter.

Helfen auch Sie, dass diese Menschen ein menschenwürdiges Dasein führen können, denn der Winter in Süd-Dakota ist hart. Durch das „Winterprojekt“ werden die Familien mit dem notwendigen Heizmaterial versorgt. Lila Pilamayaye- vielen Dank.

Mehr Infos zum Winterprojekt unter www.andreac.de

Spendenkonto: Förderverein für bedrohte Völker (FfbV)

Postbank Hamburg, Kto. Nr.7400201, BLZ. 200 100 20

WICHTIG: Stichwort „Winterprojekt“.

Für Auslandsüberweisungen verwenden Sie bitte:

Postbank Hamburg, IBAN: DE89 2001 0020 0007 4002 01 ; BIC: PBNKDEFF

Stichwort „Winterprojekt“.

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen,

vergessen Sie nicht Ihre Adresse anzugeben. Die Spendenbescheinigungen werden jedes Jahr im Januar - März von der GfbV verschickt. **Monatliche Spendenbeiträge** sind besonders hilfreich. **Danke**